

## Predigt zum Hochfest der Erscheinung des Herrn 2010 (C) Wir müssen den Stern wieder an den Himmel setzen!

Matthäus 2,1-12

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Gottesdienstgemeinde,

Es gibt eine alte Legende, die das Evangelium von den Drei Königen noch weitererzählt:

*„Als die drei Weisen das Kind in der Krippe gefunden hatten, da fiel der Stern, der sie geführt hatte, vom Himmel und lag vor ihren Füßen. Da sagte der erste Weise: ‚Endlich sind wir am Ziel.‘ Und der zweite fügte hinzu: ‚Und für den Rückweg brauchen wir keinen Stern.‘ Der dritte aber meinte: ‚Wir müssen den Stern wieder an den Himmel bringen, damit er allen den Weg weist.‘ Die ersten beiden hatten natürlich recht, denn sie hatten ja ihr Ziel wirklich erreicht und den Rückweg kannten sie ja. Aber der dritte war klüger als die ersten beiden. Er hatte etwas Wichtiges erkannt: Der Stern muss wieder an den Himmel zurück und dort weiterleuchten, damit nicht nur sie, die Könige, Jesus finden können, sondern alle Menschen.“*

Wie aber soll das gehen? Kein Mensch kann doch einen Stern wieder an den Himmel setzen! Das ist doch nicht möglich! - Und doch es geht, es ist möglich. Wie? – fragen Sie! In diesen Tagen waren unsere Sternsinger wieder unterwegs. Jede Gruppe hatte einen Stern als Erkennungszeichen dabei – und diesen Stern sehen die Leute in diesen Tagen im ganzen Markt, ja in allen Städten in Deutschland und in vielen anderen Orten auf der ganzen Welt. Der eine Stern von damals, der am Himmel geleuchtet hat, ist zu Tausenden von kleinen Sternen geworden, die die Sternsinger durch die Straßen tragen. Aber er erzählt immer noch dieselbe Botschaft: Dass Jesus geboren wurde. Das haben wir alle an Weihnachten gefeiert, Daran erinnert der Stern.

Aber er tut noch mehr: Er erinnert die Leute nicht nur an die Geburt Jesu, sondern sie können diesem Stern sogar folgen. Wenn sie es

wortwörtlich täten, dann hätten sie heute hier in der Kirche das Kind in der Krippe gefunden. Denn ihr, liebe Sternsinger seid heute gekommen, um wie die Könige damals eure Gaben dem Jesuskind in der Krippe zu bringen.

Aber man kann eurem Stern auch noch in einer anderen Weise folgen. Sich auf den Weg zu Jesus zu machen heißt auch immer, sich auf den Weg zu den anderen Menschen zu machen. Jesus war ja besonders für die Kranken, die Armen und die Schwachen da. Wer dem Stern folgt und sich auf den Weg macht, der kommt zu Jesus, der selbst als ein Kind von armen Leuten in einem einfachen Stall zur Welt kam. Wenn die Leute euch ihre Spende gegeben haben, dann haben sie einen solchen Schritt auf Jesus zu gemacht, dann sind sie der Aufforderung gefolgt, die euer Stern bedeutet. Denn euer Stern ist eine Einladung, sich auf den Weg zu Jesus zu machen, und das kann man auch, indem man eine großzügige Spende für Kinder in Not gibt.

Liebe Sternsingerinnen und Sternsinger, ich bin froh und dankbar, dass ihr dieses Jahr, viele schon zum dritten oder sogar zum vierten Mal, mithelft, den Stern von Betlehem, den Jesus-Stern wieder an den Himmel zu setzen. Und ich danke auch allen Männern und Frauen, Müttern und Vätern, die die Sternsingeraktion auch in diesem Jahr wieder so großartig unterstützt haben. Lasst euch nicht entmutigen, auch wenn es in diesem Jahr wieder Menschen gab, die der Einladung eures Sterns nicht gefolgt sind, die die Türe geschlossen ließen und euch keine Spende gaben. So ist das eben bei einer Einladung: Die kann man annehmen oder auch nicht. Aber seid sicher: Viele Menschen haben schon auf euch gewartet und freuten sich, als ihr kommt. Und noch jemand wartet auf euch. Die

vielen Kinder in Not, für die das gesammelte Geld bestimmt ist. Für sie ist euer Stern nicht ein einfacher Holzstern, sondern ein echter Hoffungsstern, der am Himmel leuchtet. Denn sie wissen, dass sie durch das Geld, das ihr im Zeichen dieses Sterns gesammelt hat, ein Dach über dem Kopf bekommen, in die Schule gehen können, von einer Krankheit geheilt werden können.

So danke ich euch heute für Euren Einsatz als Könige, die den Stern der Hoffnung wieder an den Himmel gesetzt haben. Amen.

*(vgl. Andreas Günther in Gottes Wort im Kirchenjahr 1/2010, S. )*